

# **DIE SCHÖPFUNG**



**Dialog 2**  
**Wilfried Neumaier**  
**Oktober 2021**

**Probleme & Lösungen**  
**mit Daten der Bibel**

W: Moritz, wann bist du geboren?

M: Am 24. März 1975. Und du, Wilfried?

W: Ich erblickte am 12. Mai 1951 das Licht der Welt im zerbombten Freudenstadt. Aber eigentlich war ich da schon neun Monate alt. Vom Anfang weiß ich nichts Genaues. Ich denk mir's aber.

M: Bewusste Erinnerungen habe ich erst seit 1978, als die Welt wieder in Ordnung war. Aber du hast mich neugierig gemacht: Was denkst du von unserem Anfang? Wir können uns unmöglich daran erinnern.

W: Na ja, wir machen uns aber einen Reim auf unseren Anfang. Wir haben doch beide auch Kinder und wissen, wer da den Startschuss gibt.

M: Okay, den gibt der Mann mit seinem Samen. Das würde ja bedeuten, dass wir vor der Befruchtung schon in unserem Vater existiert haben.

W: Da bin ich platt. Bist du ein Macho, der nur an den Mann denkt? Das geht ja gar nicht! Beim Startschuss sind zwei beteiligt. Ein Solo ist ausgeschlossen.

M: O nein, kein Macho. Natürlich gehören zwei dazu, Mann und Frau. Komme ich der Sache näher, wenn ich sage, dass wir schon vor der Befruchtung existiert haben?

W: Du hast weder als Same noch als Ei vorher existiert. Das befruchtete Ei ist doch was ganz Neues.

M: Wir sind uns einig: Beim befruchteten Ei ging's los.

W: Da fängt das Wachstum an, der Körperaufbau. Wann deine Gefühle, deine Psyche oder Seele gebildet wurde, das kann dir aber keiner so genau sagen. Die Wissenschaftler tappen da noch im Dunkeln. Sie können nicht einmal definieren, was die Seele ist.

M. Wann und wie die Psyche gebildet wurde, weiß nur Gott.

W: Immerhin können Menschen heutzutage schon im vierten Monat Hirnströme messen und seelische Reaktionen erkennen.

M: Man nimmt mit drei Monaten schon einiges wahr, aber weiß nur nichts mehr davon.

W: Auch wenn ich mich an diese Zeit nicht erinnere, ich war schon da und hatte ein Hirn. Du ja zweifellos auch.

M: Ich würde das Wachstum mit einem weißen Blatt vergleichen, auf das mehr und mehr geschrieben wird. Das Blatt wäre die nackte Existenz, das Geschriebene wären die Erfahrungen, die unsere Persönlichkeit bilden.

W: Ist dieses Blatt weiß? Warst du eine Tabula rasa am Anfang? Eher ist das Blatt der vorprogrammierte Körper, der bei den meisten Menschen verschieden ist. Oder hast du eine Kopie von dir, einen eineiigen Zwilling?

M: Nein, ich bin ein Original. Jeder Mensch ist einzigartig, so wie keine Schneeflocke hundertprozentig identisch mit einer anderen ist.

- W: So seh ich es auch: Auch eineiige Zwillinge sind verschiedene Persönlichkeiten. Aber ihr phänomenal gleicher Körperbau ist doch erstaunlich. Das weiße Blatt ist offenbar bei beiden genau gleich beschriftet.
- M: Ich würde sagen mit einem Körperbau-Programm.
- W: So exakt, dass aus zwei Mini-Zellen zwei Menschen mit einem zum Verwechseln ähnlichen Körper aus etwa 100 Billionen Zellen werden.
- M: Genial.
- W: Und ein befruchtetes Ei mit dem Programm sieht man praktisch nicht. Viel kleiner als ein Chip.
- M: Sogar der Kopier-Automat ist drin im Ei und produziert zwei exakte Kopien.
- W: Wow. Die Erzeuger haben so ein erstaunliches Ding zuwege gebracht. Das müssen zwei Genies sein!
- M: Na ja, die Erzeuger haben nur miteinander geschlafen und diesen Prozess in Gang gesetzt. Der Mastermind ist Gott. Er hat alles bis ins kleinste Detail durchdacht. Die Schwangerschaft und der Prozess, wie sich der Fötus entwickelt, sehe ich als göttliches Wunder an. Du doch sicher auch?
- W: Klar, obwohl es da Erklärungsprobleme gibt.
- M: Wieso? Gott hat die Software in jeder Zelle programmiert. Er hat das Programm entwickelt.
- W: Software plus Hardware: In Materie gegossen auf kleinstem Raum.
- M: Der muss folglich ein Super-Programmierer und Nano-Techniker sein.
- W: Allerdings. Erst seit wenigen Jahren können Menschen seine dreidimensionale Sprache mit einem Alphabet aus vier winzigen Molekülen entziffern und sein Programm aus über 3 Milliarden Zeichen studieren.
- M: Schwer in unsere Sprache zu übersetzen.
- W: Man fragt sich, wie ein Menschenhirn meinen kann, dass der Zufall so ein kreatives Superhirn sein kann.
- M: Ein solches Hirn glaubt an ein Hirngespinnst: den allmächtigen Zufall.
- W: Die Tatsache, dass in der Pflanzen- und Tierwelt massenhaft sehr komplexe leistungsfähige Programme und Automaten existieren, erfordert eine Sprache und einen Sprecher, der diese Sprache perfekt beherrscht.
- M: Zweifellos: Der ist Schöpfer. Er hat mich geschaffen.
- W: Aber den Zufall hat er auch einkalkuliert: 50 Millionen Spermien, um eine Eizelle sicher zu treffen.
- M: Menschen tun das auch: Sie bauen Computer mit Zufallsgenerator.
- W: Und das Elektronenhirn tut trotzdem, was der Mensch will.
- M: Technik und Schöpferidee harmonieren hundertprozentig.

W: Aber wenn man die Bibel einbezieht, wird's problematisch.

M: Willst du darauf hinaus, dass alle Geschöpfe Gottes eigentlich perfekt sein sollten, weil alles, was aus Gott kommt, nicht sündigen kann? Na, da bin ich gespannt.

W: Ein Computer, der sündigt, da er nicht mehr tut, was er soll, kann auch wieder zum Laufen gebracht werden. Die Resettaste genügt da oft.

M: Bei Menschen fehlt diese Taste leider.

W: Auf diese Sache kommen wir später. Ich meine das Problem auf der ersten Bibelseite: **die Schöpfungstage** (1).

M: An welchem Tag soll da eine Schwierigkeit auftauchen?

W: Du sagst: Gott hat mich geschaffen. Da fragt's sich doch: An welchem Schöpfungstag?

M: Am sechsten Schöpfungstag schuf Gott Mann und Frau.

W: Das hab ich nicht gefragt.

M: Ach so, ich habe deine Frage missverstanden. Ich dachte, du meinst Adam und Eva.

W: Ich meinte dich.

M: Moment. Etwa am siebten Schöpfungstag? Aber laut Bibel ruhte Gott da.

W: Am siebten? Nein, das kann nicht sein, wie du selbst sagst. Da ist Sabbat, da ist Feiertag. An welchem Schöpfungstag dann?

M: Gute Frage. Du verunsicherst mich.

W: Es kann nur eine Lösung geben: ein Tag, an dem Gott geschaffen hat!

M: Hast recht.

W: Da bleibt nicht viel Auswahl. Du bist ja kein Fisch oder Vogel.

M: Also wurde ich am sechsten Schöpfungstag erschaffen.

W: Da bist du selbst verblüfft. Allen, die sich als von Gott geschaffen ansehen, bleibt keine andere Antwort übrig.

M: Aber das würde bedeuten, dass der sechste Tag noch nicht zu Ende ist.

W: Ohne Zweifel! Unsere Geburtstage müssen in diesen Schöpfungstag fallen.

M: Ebenso die Geburtstage unserer Kinder.

W: Und die meiner drei Enkel auch.

M: So ein alter Opa bin ich noch nicht.

W: Warte nur! Wenn du Opa bist, ist der sechste Tag immer noch nicht vorbei.

M: Hoffen wir's.

W: Könnte man begründen, dass dies das richtige Bibelverständnis ist?

M: Spontan fällt mir dazu nichts ein. Es ist mir ganz neu.

- W: Mose selbst schätzte Gottes Tage so ein: *Tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag oder wie eine Nachtwache.*<sup>1</sup>
- M: Tausend Jahre reichen doch nicht für die Geschichte bis heute.
- W: Vielleicht passt die Nachtwache besser. Rechnet man sie zu vier Stunden, dann würde ein Tag sechstausend Jahren entsprechen.
- M: Immer noch zu wenig. Mit sechstausend Jahren haben sich die Zeugen Jehovas verrechnet. Das machen wir besser nicht nach.
- W: Moses zweideutige Zeitangabe kann somit nur bedeuten: Gottes Tage sind unberechenbar. Weil er die Übersicht über alles hat, sieht er alles gleichzeitig. Er wohnt im Licht.<sup>2</sup> Das passt zur Relativitätstheorie.
- M: Verschon mich mit Einstein, wir kommen sicher auch ohne ihn aus.
- W: Klar. Der Bibeltext reicht aus zur Begründung, dass die Schöpfung nicht fertig und ihr sechster Tag noch nicht vorbei ist.
- M: Das würde auch bedeuten, dass der siebte Tag aus unserer Sicht in der Zukunft liegt.
- W: Logisch.
- M: Das hat mir noch niemand erklärt. Alle denken doch, jede Woche sei eine Erinnerung an die vergangene Schöpfungswoche.
- W: Das ist ein fataler Interpretationsfehler.
- M: Gibt's klare Indizien dafür, dass deine Interpretation stimmt?
- W: Ja klar, sogar zwei Zeugen: Paulus erklärte die wöchentlichen Sabbate als Vorschattierung des Zukünftigen.<sup>3</sup> Auch der Autor des Hebräerbriefs kündigt den Sabbat in der Zukunft an.<sup>4</sup> Man wundert sich, wie bibeltreue Bibelleser biblische Schlüsseltexte überlesen oder übergehen.
- M: Ich kenne viele von dieser Sorte, mich eingeschlossen.
- W: Weil Gottes Sabbat in der Zukunft liegt, kann es auch niemals stimmen, dass er die Welt in sieben 24-Stunden-Tagen geschaffen hat.
- M: Das glauben aber viele. Woher kommt das? Das interessiert mich näher. Natürlich mit Infos aus der Bibel.
- W: Sie deuten in die Tage der Schöpfung heutige Wochentage hinein. Das Wort ‚Tag‘ hat aber schon auf der ersten Bibelseite vier Bedeutungen.
- M: Gleich am ersten Tag sehe ich zwei Bedeutungen. Erstens: Tag = Licht, zweitens: Tag = Schöpfungstag aus Abend und Morgen. Letzterer ist unberechenbar, wenn man Mose mit Mose deutet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ps 90,4, der Psalm des Mose.

<sup>2</sup> 1Tim 6,16

<sup>3</sup> Kol 2,16

<sup>4</sup> Hebr 4,9

- W: Am vierten Tag kommt die dritte Bedeutung: der Tag als Gegensatz zur Nacht. Er wird mit der Sonne zur Zeitmessung geschaffen. Dieser Tag hat durchschnittlich 12-Stunden. Vom 24-Stunden-Tag ist nie die Rede.
- M: Lustig! Das übersehen naive Leser natürlich.
- W: Fällt dir bei den Zeitangaben am Ende der sieben Tage noch etwas auf?
- M: Ja: Vom ersten bis zum sechsten Tag steht immer: *Es wurde Abend und Morgen, der x-te Tag.*<sup>5</sup> Beim siebten Tag fehlt das.
- W: Genau beobachtet! Israeliten rechneten jeden Tag von einem Abend bis zum nächsten. Da die Zeitbegrenzung beim siebten Tag fehlt, ist er unbegrenzt.
- M: Dieser Tag ist somit die unendliche Ewigkeit, die vierte Bedeutung.
- W: So seh ich's auch. Es ist der ewige Sabbat, der ewige Feiertag.
- M: Das passt auch hervorragend zum zukünftigen Sabbat.
- W: Man sieht also an mehreren Bibel-Daten, dass die Schöpfungserzählung nicht prähistorisch gemeint sein kann.
- M: Damit verschwinden auch alle Konflikte mit den Wissenschaften.
- W: Die Intention der Bibel macht schon ihr erstes Wort klar. Es spricht vom Prinzip nicht vom Zeitanfang:<sup>6</sup> Der erste Satz *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde* hat genau genommen den Sinn: Als Grundlage schuf Gott Himmel und Erde.
- M: Die Grundlage ist laut dem nächsten Satz die wüste und leere Erde.
- W: Über ihre Entstehung wird gar nichts gesagt. Sie wird nur in sieben Stufen immer vollkommener gestaltet. Die ersten drei Tage nennen die Schöpfung der grundlegenden Medien: Licht, Wasser & Lufthimmel, Land.
- M: Das ist die Bibel-Version der antiken vier Elemente. Auffällig ist nur, dass die Pflanzen mit dem Land zusammen entstehen.
- W: Ja, sie sind unbeweglich mit dem Land verwachsen. Denn der bewegliche Inhalt in den vier Medien wird in den folgenden drei Tagen geschaffen, und zwar genau parallel: Lichter, Wassertiere & Lufttiere, Landlebewesen.
- M: Ja, das ist offensichtlich das inhaltliche Gestaltungsschema. Damit ist für mich das Schöpfungstag-Problem (1) gelöst.
- W: Die Details im sechsten Tag schauen wir genauer an.
- M: Zu den Landlebewesen gehören die Menschen, nämlich Adam und Eva.
- W: Da lauert schon das nächste Problem: **Adam und Eva (2)**.
- M: Ich sehe kein Problem.
- W: Die Eva hast du dazufantasiert!

---

<sup>5</sup> 1Mo 1,5+8+13+19+23+31

<sup>6</sup> 1Mo 1,1: Das Wort ‚bereschit‘ wurde griechisch mit ‚en arche‘ oder lateinisch als ‚in principio‘ übersetzt, um die prinzipielle Grundlage auszudrücken.

- M: Von wegen: Ich zitiere die Elberfelder Bibel: *Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*<sup>7</sup>  
– Damit ist doch Adam und Eva gemeint.
- W: Diese Übersetzung ist problematisch. Wörtlich heißt es: *Gott schuf Adam nach seinem Bild.* Du kannst es im hebräischen Text nachchecken.
- M: Ich erinnere mich: Adam heißt Mensch. Bedeutet das: Gott schuf nur Adam? Eva also nicht?
- W: Am sechsten Tag schuf er nur Adam. Steht doch da.
- M: Du hast aber die Fortsetzung unterschlagen.
- W: Weil deine Übersetzung den Text umdeutet.
- M: Die Elberfelder Bibel eine gezinkte Übersetzung?
- W: Eine Fußnote nennt dort das Original: *Männlich und weiblich schuf er sie.*
- M: Krass: Adam männlich und weiblich? Adam ist doch kein Zwitter!
- W: Zweifellos nicht. Doch Adam ist kein Eigenname, sondern ein Gattungsname. Männliche und weibliche Menschen gehören zur Gattung Mensch.
- M: Moment. Nicht so schnell. Alle verstehen doch Adam als Eigenname.
- W: Mose nicht. Denn von Adam redet er im Plural: Er schuf sie!
- M: Zugegeben.
- W: Nimm die deutsche Übersetzung. Den Begriff Mensch kannst du doch in den Plural setzen: Er schuf die Menschen.
- M: Dann wäre ja Adam die Menschheit.
- W: Genau das ist korrekt: Die Übersetzung Adam=Menschheit führt mein Hebräisch-Lexikon auf. Wenn man korrekt übersetzt, stimmt alles: Gott schuf die Menschheit; männlich und weiblich schuf er sie.
- M: Männlich und weiblich bedeutet doch: Gott schuf auch Eva. Er baute doch aus der Rippe des Mannes eine Frau, wenn ich recht informiert bin.
- W: Du ziehst die bildhafte Paradieserzählung aus dem zweiten Kapitel heran.
- M: Darf man das nicht? Sie steht doch im selben Buch.
- W: Darf man, aber das macht die Sache komplizierter.
- M: Das ist mir schon klar. Aber kneifen gilt nicht.
- W: Gut, wir beziehen diese Erzählung ein und studieren ihre Bildersprache. Doch zunächst bleiben wir noch beim gegebenen Text. Er redet ganz allgemein von männlich und weiblich. Das muss man respektieren.
- M: Die Kreation der Menschheit verlief aber über die Vermehrung.
- W: Wie lautet Gottes Vermehrungsbefehl genau?

---

<sup>7</sup> 1Mo 1,27

- M: *Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan ...*
- W: Das reicht. Wir haben mindestens vier Daten.
- M: Zuerst heißt es: Seid fruchtbar. Das hat funktioniert. Sogar bei denen, die auf Gott nichts geben, funktioniert der Sex.
- W: Sie gehorchen Gott instinktiv wie die Vögel.<sup>8</sup>
- M: Die Vermehrung hat doch zweifellos mit zweien angefangen.
- W: Ja, ein Solo gibt's nicht. Das haben wir schon festgestellt.
- M: Also doch: Eva aus der Rippe des Mannes.
- W: Ach was. Gott bastelt doch nicht aus einer Rippe eine Frau! So primitiv haben es nur die Übersetzer gemacht.
- M: Schon wieder ist die wortgetreue Elberfelder Bibel dran.
- W: Nicht nur die, so ziemlich alle deutschen Bibeln.
- M: Aha, die Rippe des Mannes hat Tradition.
- W: Gegen diese sanktionierte Denkweise kommt man schwer an. Zum Glück können wir in den hebräischen Text klicken und kriegen dort die Wahrheit geboten. Dort lese ich nichts von der Rippe des Mannes, sondern von einer Seite des Menschen.<sup>9</sup>
- M: Ich hab früher schon geahnt, dass die Übersetzung hier zu plump ist. Aber man glaubt halt der Tradition.
- W: Fazit: Eva ist die weibliche Seite der Menschheit. Der Mann – in der Story der verarztete Rest – ist die männliche Seite der Menschheit. Damit wäre das Problem (2) gelöst.
- M: Dass das mit Adam und Eva gemeint ist, hätt ich nicht gedacht.
- W: Zugleich ist bewiesen. Du bist ein Adam, geschaffen am sechsten Tag.
- M: Und das mit Gütesiegel: *Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*<sup>10</sup>
- W: Langsam, langsam. Das Sätzchen davor darf man nicht überlesen. Das tun leider viele und kommen auf dumme Gedanken. Es ist sehr wichtig.
- M: Da steht: *Und es geschah so.*<sup>11</sup>
- W: Damit weißt du, was am sechsten Schöpfungstag geschah.
- M: Der ganze Befehl wurde ausgeführt.
- W: Was heißt das konkret mit unseren Daten?

---

<sup>8</sup> 1Mo 1,22

<sup>9</sup> 1Mo 2,22 im hebräischen Text bei korrekter konkordanter Übersetzung!

<sup>10</sup> 1Mo 1,31a

<sup>11</sup> 1Mo 1,30b



- M: Die Menschheit wurde fruchtbar, hat sich vermehrt, hat die Erde gefüllt und hat die Schöpfung beherrscht.
- W: Das sagt der Text. Deckt sich das auch mit der Wirklichkeit?
- M: Hm ..., ich würde sagen: Ja. Denn die Erde ist voll von Menschen. Sieben Milliarden regieren über die Tierwelt und die Natur. Und wir sind dabei.
- W: Und Gott war mit der menschlichen Herrschaft einverstanden?
- M: So steht's da: Er bewertete es als sehr gut.
- W: Da hätte ich starke Zweifel: sehr gut?
- M: Wenn ich sehe, wie die Menschen die Tiere misshandeln und die Natur zerstören, kommen mir auch Zweifel.
- W: Wir kommen also zum Kernproblem, das den Zweck der Schöpfung des Menschen nennt: **das Bild Gottes** (3).<sup>17</sup>
- M: Ich sag lieber Ebenbild, das sagt mir mehr.
- W: Was verstehst du denn unter Ebenbild?
- M: Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Er hat Seele und Geist. Das hebt ihn von der Tierwelt ab.
- W: Moment, auch Tiere haben eine Seele und auch ein bisschen Geist. So dumm sind sie nicht. In vielen Dingen sind sie besser als Menschen.
- M: Die Quantität und Qualität von Geist macht den Unterschied.
- W: Aber geht es um den Vergleich mit Tieren beim Ebenbild Gottes?
- M: Nein, da müsste man sich mit Gott vergleichen.
- W: Aha, du hast dich mit den Tieren verglichen, damit du gut dastehst.
- M: Zugegeben: Beim Vergleich mit Gott schneidet der Mensch schlecht ab.
- W: Was sagt aber der Text selbst zum Bild Gottes?
- M: Die Menschen sollen über alle Tiere und die Erde herrschen.<sup>12</sup>
- W: Also: Das Herrschen ist die göttliche Eigenschaft.
- M: Kein Tier tut das, aber die Menschen offensichtlich.
- W: Doch auf ungöttliche Weise.
- M: Eine göttliche Eigenschaft ist Liebe. Diese vermisste ich bei Menschen oft.
- W: Die Paradieserzählung sagt, wie die Liebe zur Schöpfung aussehen sollte.
- M: Die Stelle ist mir bekannt: Der Mensch sollte das Paradies, den Garten Eden, bebauen und bewahren.<sup>13</sup>
- W: Es geht also um die Bewahrung der Schöpfung.
- M: Das glatte Gegenteil passiert: Der Mensch zerstört die Schöpfung.

---

<sup>12</sup> 1Mo 1,26

<sup>13</sup> 1Mo 2,15. Eden in der Septuaginta als Paradeison übersetzt.

- W: Die Paradieserzählung hat deshalb auch kein Happy End. Sie ist nicht so leicht zu verstehen. Da ist auch ein Faktencheck fällig.
- M: Man sagt, die Schöpfung sei am Anfang perfekt gewesen, und dann haben Adam und Eva alles verdorben. Man spricht vom Sündenfall.
- W: Das Wort steht nirgends in der Bibel.
- M: Willst du damit sagen, dass dieser Gedanke falsch ist?
- W: Wir werden sehen. Zuerst stellen wir mal die Datierung richtig. Wann spielt die ganze Geschichte?
- M: Steht das irgendwo?
- W: Ja, ganz am Anfang der Paradieserzählung.
- M: Ich lese dort: *Am Tag, als Gott der HERR Erde und Himmel machte ...*<sup>14</sup>
- W: Da wird die ganze Schöpfung in einen Tag zusammengefasst.
- M: Tag bedeutet hier allgemein Zeit; man rechnet also tatsächlich nicht.
- W: Ja, aber wichtiger ist: Die Datierung ist eine Rückblende.
- M: Offenkundig. Die Schöpfungsgeschichte war der Zeitraffer, erzählt in der Vergangenheit. Die Paradiesgeschichte nennt Details.
- W: Allerdings mit Abweichungen: Die Pflanzen und Tiere kommen erst nach dem Menschen.<sup>15</sup>
- M: Darüber les ich weg.
- W: Auch mich stört's wenig. Der Widerspruch zeigt: Beide Geschichten haben verschiedene Autoren. Wer sie zusammengestellt hat, hat aus Respekt vor den Quellen nebensächliche Unterschiede stehen lassen.
- M: So machen wir's auch und lassen umstrittene chronologische Fragen weg. Mich interessiert nur die Rückblende in den sechsten Tag genauer.
- W: Da fällt zunächst ein seltsamer Baum im Paradies auf, der uns ein zusätzliches Problem stellt: **der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (4)**.
- M: Seine Bedeutung ist wohl vor dem Bild-Problem zu klären.
- W: Ja, die Paradieserzählung macht alles komplizierter. Da müssen wir eben durch. Vergessen wird keine Frage, auch wenn wir sie vorläufig zurückstellen.
- M: Beim Baum der Erkenntnis ist klar: Gott verbot den Menschen die Früchte zu essen, sonst würden sie sterben am Tag, an dem sie davon essen.<sup>16</sup>
- W: Vernünftig wie sie waren befolgten sie und ihre Nachkommen das Verbot. Und weil sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

---

<sup>14</sup> 1Mo 2,4b

<sup>15</sup> 1Mo 2,5f+7f+19f

<sup>16</sup> 1Mo 2,17

- M: An Märchen glaub ich nicht. Kannst du nicht rechnen? Bei einer Sterblichkeitsrate Null wäre die Erde bald überfüllt, und die Ressourcen wären schnell zu Ende.
- W: Daraus ist zwingend zu schließen: Der Tod ist vorprogrammiert, auch für Tiere, denn die hätten die Erde schon längst vor den Menschen überfüllt. Der Tod ist unausweichlich, auch ohne tödliche Früchte.
- M: Was soll dann der Tabu-Baum in der Geschichte?
- W: Er muss einen anderen Sinn haben.
- M: Die Fortsetzung der Geschichte muss ihn erklären.
- W: Sie tischt aber ein neues Problem auf: **die Schlange (5)**.
- M: Ich fass die Geschichte zusammen. Die Schlange sagte zu Eva: Man stirbt keineswegs, sondern wird klug wie Gott, wenn man von den Früchten des Baums isst. Eva wollte natürlich so klug sein und probierte, und Adam machte ihr zu lieb mit.<sup>17</sup>
- W: Logische Fortsetzung: Gott tötete Adam und Eva. Schluss mit der Menschheit. Kreation misslungen!
- M: Du bluffst nur. Wir beide sind doch die besten Beispiele dafür, dass die Kreation nicht misslungen ist. Ich jedenfalls halte die Schöpfung immer noch für sehr gut.
- W: Was? Mit dem Teufel im Paradies. Das geht gar nicht!
- M: Die Schlange ist für mich ein Symbol, denn keine reale Schlange kann sprechen. Wir haben ja über *Engel & Satan* schon gesprochen und festgestellt: Sie steht für Lüge und Verführung.<sup>E3</sup>
- W: Beides vergiftet die Welt. Deshalb bin ich gegen das Prädikat sehr gut.
- M: Die Schlange müssen wir akzeptieren. Denn Lügen gibt es.
- W: Ich kann sie auch nicht abschaffen. Es scheint ein notwendiges Übel in einer logischen Welt zu sein: Aussagen kann man immer negieren.
- M: Die Schlange ist jedenfalls entmythologisiert.
- W: Der Teufel auch; denn es ist ein griechisches Lehnwort und kommt von Diabolos, das heißt auf Deutsch Verführer oder Lügner.
- M: Soweit sind wir uns also einig: Schlange = Teufel = Lügner = Verführer. Was die Schlange bedeutet ist klar und Problem (5) gelöst.
- W: Weg ist sie damit nicht. Von einer heilen Welt kann ich daher nicht reden.
- M: Schönreden will auch ich nichts. Das Problem sehe ich auch.
- W: Es klingt utopisch, zu schön, um wahr zu sein: **das Paradies (6)**.
- M: Gott müsste die Schlange beseitigen und uns alle auch. Denn wer von uns hat noch nicht gelogen? Da träfe alle das Todesurteil.

---

<sup>17</sup> 1Mo 3,6

- W: Warum führt er es nicht aus, wenn er es androht? Ist er inkonsequent?
- M: Nein, man muss nur lesen, was Gott mit Tod meinte: den Rausschmiss aus dem Paradies.<sup>18</sup> Das bedeutet: die Trennung von Gott.
- W: Du meinst, Tod sei doppeldeutig?
- M: Es sieht doch ganz danach aus.
- W: Also nummerieren wir ihn klarheitshalber einfach durch: Tod<sub>1</sub>=körperlicher Tod. Tod<sub>2</sub>=Trennung von Gott.
- M: Einverstanden. Tod<sub>1</sub> ist genetisch. Tod<sub>2</sub> ist die Strafe.
- W: Warum hat dann Gott die Schlange nicht sofort aus dem Paradies geworfen?
- M: Hat die Schlange echt gelogen?
- W: Du meinst, sie hat in diesem Fall die Wahrheit gesagt?
- M: Die Menschen sind doch gar nicht gestorben an dem Tag, als sie die verbotene Frucht gegessen haben.
- W: Stimmt.
- M: Die Schlange hat also auf ihre Weise die Wahrheit gesagt.
- W: Okay. Die Schlange hat Tod<sub>1</sub> benutzt. Gott hat aber Tod<sub>2</sub> gemeint.
- M: Genau. Es liegt an der Dummheit der Menschen, dass sie die Doppeldeutigkeit nicht durchschauen.
- W: Die Schlange hat die Wahrheit auf anderer Ebene zur Verführung genutzt. Das ist allgemeine Verführungstaktik.
- M: Auch wenn es schwer zu verdauen ist, ich halte dran fest: Die Schlange war im Paradies, und das war auch in Ordnung.
- W: Gott braucht wohl den Teufel zum Test: Menschen müssen Lügen durchschauen lernen. Man lernt ja bekanntlich durch Trial & Error.
- M: Du gibst mir das richtige Stichwort. Der Tod<sub>2</sub>, die Trennung von Gott, verdammt die Menschen zu Versuch und Irrtum.
- W: Wir kommen langsam hinter Gottes Plan. Die Strafe ist eine Erziehungsmaßnahme: Erst nach dem erkannten Irrtum macht der Mensch es besser.
- M: Denkbar: So wird die Schöpfung nach und nach wirklich sehr gut.
- W: Schwer zu erklären, wie die Schäden in der Schöpfung, die sieben Milliarden Menschen inzwischen erzeugt haben, repariert werden könnten. Ist da nicht der Zug schon abgefahren?
- M: Du meinst, es kommt demnächst der Weltuntergang?
- W: Den Zeitpunkt lassen wir mal offen. Aber eine Riesenkatastrophe droht doch tatsächlich.
- M: Du glaubst an die Apokalypse?

---

<sup>18</sup> 1Mo 3,23

- W: Ja, die gehört zur Bibel. Aber dieses Drama überspringen wir.
- M: Nach dem Drama wird die Ordnung auf der Erde hergestellt: Im Tausendjährigen Reich ist der Teufel im Gefängnis, damit keine Verführung mehr möglich ist. Das steht in der Apokalypse schwarz auf weiß.<sup>19</sup>
- W: Sagt dir die Zahl etwas?
- M: Tausend ist Moses Symbol für einen unberechenbar großen Tag Gottes.<sup>†1</sup>
- W: Da wird's endlich Morgen am sechsten Schöpfungstag. Es ist ja auffällig, dass jeder Tag mit einer Nachtphase beginnt und mit der Tagphase endet.
- M: Mir dämmert der Zusammenhang vom ersten zum letzten Bibelblatt.
- W: Logisch: Die ganze Bibel muss ja eine Rückblende in den sechsten Schöpfungstag sein.
- M: Gibt's klare Indizien dafür, dass das stimmt?
- W: Wieder zwei. Jesus, der Chef im Tausendjährigen Reich, bezeichnet sich als hellen Morgenstern.<sup>20</sup> Der kündigt bekanntlich den Morgen an.
- M: Und das zweite Indiz?
- W: Noch auffälliger: Am Anfang im Paradies steht ein zweiter Symbolbaum, der erst am Ende der Bibel wiederkehrt: **der Baum des Lebens** (7).<sup>21</sup>
- M: Aha, da erst ist die Paradiesgeschichte zu Ende. Ein starkes Indiz! Da löst sich die verwickelte Problemgeschichte der Menschheit.
- W: Das Essen vom Baum des Lebens war im Paradies nicht verboten.
- M: Wüsste nicht. Offenbar ist es eingeplant im sechsten Schöpfungstag.
- W: Im Paradies wurde nur der Zugang zum Baum für fehlerhafte Menschen gesperrt, damit sie nicht ewig leben.<sup>21</sup>
- M: Du meinst sündige Menschen.
- W: Das ist nur altertümlich übersetzt. Alte Sprachen gebrauchten kein fromm belegtes Wort: Sünde = Fehler, sündhaft = fehlerhaft, sündlos = fehlerlos.
- M: Der gesperrte Zugang bedeutet: Sünden oder Fehler dürfen sich nicht verewigen. Im jetzigen Leben toleriert sie Gott, aber im ewigen Leben nicht.
- W: Leben ist somit doppeldeutig wie der Tod.
- M: Wir nummerieren also wieder entsprechend: Leben<sub>1</sub> = körperliches Leben. Leben<sub>2</sub> = ewiges Leben = Gemeinschaft mit Gott.
- W: Die Bäume im Paradies sind natürlich Symbolbäume.
- M: Weißt du, was sie bedeuten?
- W: Leicht zu verstehen sind ihre Früchte, denn die sind im Namen genannt.

---

<sup>19</sup> Off 20,1-3

<sup>20</sup> Off 22,16

<sup>21</sup> 1Mo 3,22 und Off 2,7; 22,2

- M: So langsam versteh ich die Bildersprache. Der Baum der Erkenntnis trägt Erkenntnis als Frucht, der Baum des Lebens ewiges Leben. Total easy.
- W: Die erste Frucht ist etwas abstrakt.
- M: Das irritiert mich auch: Erkenntnis ist doch nichts Schlechtes.
- W: Der Name des Baums ist etwas länger!
- M: Gut, exakt heißt die Frucht: Gutes und Böses erkennen. Beides zu unterscheiden, zeigt doch Intelligenz. Diese ist genetisch bedingt und kann doch keine Strafe nach sich ziehen. Das schließe ich aus.
- W: Ich auch. Dummheit ist keine Zielvorgabe. Du musst das Versprechen der Schlange einkalkulieren: eine Klugheit wie Gott.
- M: Das wäre ja sogar die optimale Klugheit.
- W: Das meinte Eva auch und ist reingefallen.
- M: Und Adam, sprich die Menschheit, hat's auch nicht geblickt!
- W: Menschen übersehen die List der Schlange. Es heißt: *Die Schlange war listiger als alle wilden Lebewesen.*<sup>22</sup> Listige Klugheit ist missbrauchte Intelligenz.
- M: Ah, dahin geht's.
- W: Listige Klugheit sagt: Ich weiß selbst, was gut und böse ist. Oder: Ich bestimme, was gut und böse ist.
- M: Im Klartext: Ich lass mir von Gott nichts vorschreiben. Er hat mir nichts zu befehlen.
- W: Genau. Die Frucht heißt abstrakt: Autonomie. Wer sein eigener Herr sein will, der probiert diese Frucht. Das ist typisch menschlich.
- M: Die logische Folge: Verdammt zu Versuch und Irrtum.
- W: Die Früchte sind also logisch klar. Bäume produzieren natürlich weder Autonomie noch ewiges Leben. Wen oder was symbolisieren sie?
- M: Ich lese zwischen den Zeilen. Du legst mir nahe, dass die Bäume für Personen stehen, denen man folgt. Hieße das: Der eine Baum ist der Teufel, der andere Gott?
- W: Tendenz stimmt. Gott ist aber in der Geschichte bekannt, der Teufel als Schlange ebenso. Für sie ist kein zweites Symbol nötig.
- M: Die Symbolbäume müssen deshalb andere Personen meinen.
- W: Ja, reale Befehlshaber.
- M: Das ist mir neu. Gibt's klare Indizien dafür, dass das stimmt?
- W: Mehrere. Direkt auf die Paradiesgeschichte bezogen ist eine Parodie von Hesekiel auf den Pharao in Ägypten.<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> 1Mo 3,1

<sup>23</sup> Hes 31

M: Die ist mir noch nie begegnet.

W: Schau mal rein und fass die Parodie zusammen.

M: Der Pharao wird verglichen mit einer Zeder, die alle anderen Bäume im Paradies überragte und neidisch machte. Sie haben es nicht so weit gebracht und wurden abgesägt und kamen in den Hades. Dort trösteten sie sich damit, dass endlich auch die überhebliche Zeder, die sich als Gott vorkam, gefällt wird und auch der Pharao ins Totenreich muss.<sup>23</sup>

W: Das ist ein Super-Beispiel für orientalische Bildersprache.

M: Mensch, warum sagt das einem niemand?

W: Man liest diese Gerichtsandrohungen kaum. Sie zeigen aber die Bibeldeutung der Propheten. Wer sie beachtet, hat das erste Baum-Problem (4) gelöst: gefällte Bäume im Paradies = Herrscher, die sich über Gott erheben = Bäume der Autonomie (Erkenntnis des Guten und Bösen).

M: Daraus wäre zu schließen, dass das Paradies überall in der Schöpfung sein könnte, wo man sich nicht über Gott erhebt.

W: Logisch. Leider ist das bei den Herrschern in der Welt nicht der Fall und auch in unserem privaten Herrschaftsbereich oft nicht. Drum leben wir noch in der Nachtphase des sechsten Tags, in der noch Ungerechtigkeit herrscht.

M: Ich bin gespannt auf Indizien für einen Herrscher der Tagphase. Er kann natürlich noch nicht da sein, sondern kommt erst in der Zukunft.

W: Richtig. Hesekiel verglich auch die David-Dynastie mit einer Zeder. Ihr Gipfel wird abgebrochen; gemeint ist der letzte König von Israel, der Gott ignorierte und nach Babel verschleppt wurde.<sup>24</sup> Dann kündigt Gott an, einen anderen zarten Zweig der Zeder neu einzupflanzen; er wächst zur prächtigen Zeder, unter der die Vögel des Himmels wohnen.<sup>25</sup>

M: Das könnte auf Jesus gemünzt sein.

W: Das ist es auch: Jesus verglich Gottes Reich mit dem kleinsten Samen, der zum großen Baum wird, in dem die Vögel des Himmels nisten.<sup>26</sup> Er zitierte das auffällige Kennzeichen der Hesekiel-Parabel.

M: Dann ist Jesus der zarte Zweig oder der kleinste Samen.

W: Genau. Mit ihm hat Gottes Reich angefangen.<sup>27</sup> Er verglich sich selbst mit einem Samen.

M: Du meinst das Weizenkorn, das nur, wenn es stirbt, Frucht bringt.<sup>28</sup>

W: Ja, er meinte den biologischen Vorgang vom Samen bis zur fertigen Pflanze.

---

<sup>24</sup> Hes 17,3f bezogen auf 2Kö 24,8-15.

<sup>25</sup> Hes 17,22

<sup>26</sup> Lk 13,19

<sup>27</sup> Mt 12,28 und Lk 10,9

<sup>28</sup> Mt 12,24

- M: Der Same stirbt, das meint den Tod von Jesus am Kreuz (Tod<sub>1</sub>). Dann wäre seine Auferstehung der Keim, der aus dem Samen aufgeht, also der Beginn des Pflanzenwachstums.
- W: Du triffst es: Es ist der auferstandene Christus.
- M: Hier fängt also der Baum des Lebens zu wachsen an.
- W: Ja, er muss wachsen. Was hätten wir davon, wenn Jesus im hintersten Winkel einer kleinen römischen Provinz seine Macht drei Jährchen gezeigt hätte, um dann im Himmel wieder zu verschwinden?
- M: Jesus wäre vergessen. Und mit dem großen Baum wär's aus.
- W: Christus hat doch einen neuen Körper. Könntest du den beschreiben?
- M: Der Körper von Jesus hatte ungewohnte physikalische Eigenschaften: Er konnte durch Wände gehen und sich her- und wegbeamten.<sup>29</sup>
- W: Das stimmt. Ich habe aber vom Christus gesprochen.
- M: Ach, du meinst den Leib des Christus. Den kennen nur Insider: Es ist die Gemeinde, in der er das Haupt ist.<sup>30</sup>
- W: Ja, genau.
- M: Warum machst du einen Unterschied zwischen Jesus und Christus?
- W: Jesus ist der Name, Christus der Titel, den verschiedene tragen können.
- M: Ich weiß: Christus oder Messias ist der Titel, den Saul und David als Könige Israels trugen.<sup>31</sup> Auf Deutsch: Gesalbter. Diesen Titel bekommt im Neuen Testament nur Jesus.
- W: Bist du sicher? Ist nur Jesus gesalbt? Und was bedeutet gesalbt?
- M: Gesalbt heißt: von Gott als König eingesetzt. Das gilt doch nur für Jesus.
- W: Ich meine: Gesalbt heißt, wer den Heiligen Geist hat.<sup>32</sup> Das trifft auch für andere zu.
- M: Ich erinnere mich: Das gilt für alle Kinder Gottes.<sup>33</sup> Sie werden aber erst in der Zukunft Könige sein.<sup>34</sup>
- W: Ja, heute noch nicht. Denn alle Menschen müssen erst durch Versuch und Irrtum das Umdenken lernen. Und das ist ein lebenslanger Prozess.
- M: Genau. Wer den Heiligen Geist bekommt, lernt ihn von da an erst kennen.
- W: Von Natur aus hat man ihn gar nicht.<sup>35</sup> Sonst wär die Welt in Ordnung.

---

<sup>29</sup> Joh 20,26, Lk 24,31

<sup>30</sup> Eph 1,22f und Kol 1,18

<sup>31</sup> 1Sam 12,3+5 Saul. 2Sam 22,51; 31,1 David. LXX Christos.

<sup>32</sup> 1Sam 16,13 und Jes 61,1 mit Lk 4,14 und Apg 10,38

<sup>33</sup> 2Kor 1,21 und Rö 8,14+16

<sup>34</sup> Off 5,10

<sup>35</sup> 1Kor 2,14



M: Klar, er ist nicht in der menschlichen Erbanlage.

W: Auch die ersten Menschen hatten ihn nicht in den Genen.

M: Jetzt versteh ich, warum du vom Sündenfall nichts hältst.

W: Es war doch geplant: *Alles ist eingeschlossen in Sünde, damit die Glaubenden das Versprochene durch das Vertrauen Christus bekommen.*<sup>36</sup>

M: Aha, das weiße Blatt an unserem Anfang ist ein erbliches Defizit.

W: Für diese Erbsünde können wir gar nichts. Um die geht es überhaupt nicht.

M: Was verstehst du dann unter Sünde?

W: Was Jesus als Fehler definierte: *Dass sie nicht an mich glauben.*<sup>37</sup>

M: Das soll die Sünde sein?

W: Ja, der Fehler ist: Wer ihm nicht glaubt, nimmt das Versprochene nicht an.

M: Du sagst also: Glauben ist das Annehmen versprochener Geschenke.

W: So ist es. Eines ist fest versprochen: der Heilige Geist.<sup>38</sup>

M: Kannst du dieses rätselhafte Geschenk so erklären, dass es normale Menschen verstehen.

W: Versuch es selbst einmal.

M: Zunächst kann ich nur sagen: Geist heißt Denken. Jedenfalls ist mein Geist mein Denken, meine Gedankenwelt.

W: Und die Eigenschaft heilig?

M: Ich würde sagen: Heilig heißt göttlich.

W: Der heilige Gott<sup>39</sup> wäre dann der göttliche Gott. Das wäre nichtssagend.

M: Dann weiß ich nicht weiter.

W: Heilig heißt rein, denn beide Wörter nennt die Bibel oft parallel.<sup>40</sup>

M: Man kann also auch dieses fromme Wort verständlich ersetzen: Beim Heiligen Geist geht es um reines Denken.

W: Es ist das Gegenstück zum teuflischen Denken: zum Verführen mit unlauteren Mitteln.

M: Stimmt: Unlauter ist nichts anderes als unrein.

W: Das Ablegen unreiner Gedanken heißt im Neuen Testament Umdenken. Traditionelle Bibelübersetzer sagen: Tut Buße. Doch im Text steht wörtlich: *Denkt um, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.*<sup>41</sup>

---

<sup>36</sup> Gal 3,22, ähnlich Rö 11,32

<sup>37</sup> Joh 16,9

<sup>38</sup> Lk 11,13

<sup>39</sup> Jes 6,3: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere.

<sup>40</sup> 2Mo 30,35; 37,29; 3Mo 10,10; Jes 66,17; Hes 22,26; 44,23; 2Kor 7,1.

<sup>41</sup> Mt 4,17, metanoete=denkt um.

- M: Da zählt natürlich das Denken des zukünftigen Regierungschefs.
- W: Ohne Frage. Jesus, der Chef-Denker, definierte nämlich den Heiligen Geist so: *Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und Leben.*<sup>42</sup>
- M: Aha, das hatten wir schon.<sup>E21</sup> Dann sind seine Worte die Früchte vom Baum des Lebens, die es zu essen, zu kauen und zu verdauen gilt.
- W: Genau. Sie vermitteln das ewige Leben.<sup>43</sup>
- M: Warum aber lässt das „nahe“ Himmelreich so lang auf sich warten?
- W: Gott gibt vielen Menschen viel Zeit zum Umdenken.<sup>44</sup> Die Dämmerung bis zum Tausendjährigen Reich dauert eben auch unberechenbar lang. Deshalb bitten wir beharrlich auf Anweisung des Chefs: *Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*<sup>45</sup>
- M: Damit meinen wir unsere alte Erde hier, die noch nicht paradiesisch ist.
- W: Ja, das *Paradies auf Erden*<sup>46</sup> unter Lenin & Co war die kommunistische Hölle auf Erden mit dem globalen Mordrekord. Zum Glück vorbei.
- M: Und das angebliche „Tausendjährige Reich“ war die nationalsozialistische Hölle auf Erden. Zwölf Jahre waren schon zu viel.
- W: Diese Weltherrschafts-Ideologien mit einer riesigen Lügenpropaganda und Verdrehung der Bibel sind zusammengebrochen und widerlegt.
- M: Ihre Führer und Manager sind auch gefällte Bäume im Totenreich.
- W: Die kapitalistische Weltherrschaft, die jetzt global im Kommen ist, wird's auch nicht schaffen. Ihr Untergang ist in der Offenbarung bereits angesagt.<sup>47</sup>
- M: Das check ich nach. – Tatsächlich, trotz Bildersprache sehr deutlich: der Zusammenbruch von Weltkapital, Welthandel, Weltverkehr, Weltkultur.<sup>47</sup>
- W: Das ist das Schlusskapitel im Drama, das wir übersprungen haben.
- M: Das echte Paradies auf Erden muss doch unbedingt auch geschichtlich real werden, damit alle wissen, um was es geht.
- W: Von dem, der das Reich Gottes einst lokal demonstrierte, erwarten wir die globale Erfüllung. Sonst wäre ja die Chef-Bitte vergeblich.
- M: Dieser globale Gottesbeweis ist das angekündigte Tausendjährige Reich.
- W: Zu ihr gehört die Auferstehung, die einer Metamorphose vergleichbar ist.
- M: Da denke ich an die Biologie: Die Raupe frisst sich dick, verpuppt sich und verwandelt sich zuletzt in einen Schmetterling.

---

<sup>42</sup> Joh 6,63

<sup>43</sup> Joh 6,68; Off 2,7

<sup>44</sup> 2Petr 3,8f, Rö 2,4

<sup>45</sup> Mt 6,10

<sup>46</sup> Lenin: *Sozialismus und Religion*, 1905.

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/lenin/1905/12/religion.html>

<sup>47</sup> Off 18,19-24

- W: Das ist eine erste Denkhilfe für die körperliche Auferstehung.
- M: Aha. Wir leben jetzt quasi im Raupenstadium mit vergänglichem Körper. Danach kommt das Puppenstadium: der Tod<sub>1</sub>, den die Bibel mit einem Schlaf vergleicht.<sup>48</sup> Die Auferstehung schließlich ist das Schmetterlingsstadium mit einem neuen unvergänglichen Körper.
- W: Sie geschieht in zwei Etappen am Anfang des Reichs und am Ende.
- M: Dann müsste es ja zwei Sorten von schlafenden Toten geben.
- W: Logisch: Es gibt Tod<sub>1</sub>+Leben<sub>2</sub> und Tod<sub>1</sub>+Tod<sub>2</sub>, das eine nennt die Bibel Abrahams Schoß oder Bei-Christus-Sein, das andere Hades.<sup>49</sup>
- M: Die erste Auferstehung betrifft alle bei Christus: Sie werden dem auferstandenen Jesus gleichen.<sup>50</sup>
- W: Da ist der Baum des Lebens ausgewachsen, und seine Früchte sind reif. Das heißt: Die neue Menschheit ist ausgewachsen. Es ist der letzte Adam, der den ersten Adam ablöst.<sup>51</sup>
- M: Ah, jetzt sehe ich den Bezug zur Schöpfungsgeschichte und ihrem Ziel.
- W: Jetzt bewahrheitet sich unsere Analyse, denn die Antwort zur Kernfrage nach Gottes Bild liegt auf der Hand.
- M: Dieses Bild hat der erste Adam, die erste Menschheit offenbar verfehlt. Erst der neue Adam, die neue Menschheit, wird es erreichen.
- W: Ja, in der Bibel steht definitiv fest: Das Bild Gottes ist Christus.<sup>52</sup>
- M: Und seine Glieder gehören dazu.
- W: Die haben den alten Adam ausgezogen und den neuen angezogen.<sup>53</sup>
- M: Sie werden folglich auch Ebenbilder Gottes.<sup>54</sup>
- W: Somit ist das Bild-Problem (3) gelöst.
- M: Mit Bibel-Know-how nicht allzu schwer zu verstehen.
- W: Es gehört eindeutig zum Schöpfungsprogramm, denn es steht geschrieben: *Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*<sup>55</sup>
- M: Klar, das Bild Gottes ist das Ziel des sechsten Schöpfungstags und gehört unbedingt dort hinein. Viele haben dieses Ziel schon erfasst und können über ihr eigenes Neuwerden bereits sagen: *Und es geschah so.*<sup>†11</sup>

---

<sup>48</sup> Mt 9,24 und Joh 11,11

<sup>49</sup> Lk 16,22f; Phil 1,23; 2Kor 5,8

<sup>50</sup> Rö 8,29; 1Joh 3,2

<sup>51</sup> 1Kor 15,45

<sup>52</sup> 2Kor 4,4 und Kol 1,15

<sup>53</sup> Kol 3,9f

<sup>54</sup> Rö 8,29

<sup>55</sup> 2Kor 5,17

- W: Die prähistorische Deutung der Schöpfungsgeschichte übersieht diese biblische Deutung vom Bild Gottes! Sie hat dieses Ziel gar nicht im Auge und ist daher oberflächlich und inadäquat.
- M: Doch was ist mit den vielen Menschen, die am Ziel vorbei leben?
- W: Sie kriegen zunächst bewiesen, was globale Gerechtigkeit und globaler Frieden bedeutet.
- M: Ich verstehe: Sie werden den Beweis im Tausendjährigen Reich erleben. Dann kann niemand mehr Gott wegrationalisieren.
- W: Das trifft für die zu, die in diesem zukünftigen Reich regiert werden. Aber die Toten früherer Zeiten? Die darf man doch nicht unterschlagen.
- M: Auf keinen Fall.
- W: Dann müssten auch Tote den Beweis mitkriegen.
- M: Ja, denn sie haben laut Bibel Wahrnehmung und Kommunikation; sie sind nicht weg, sondern befinden sich im Totenreich.<sup>56</sup>
- W: Wo ist das denn?
- M: Mensch, bist du neugierig. Das Totenreich ist der Hades, die Unterwelt, heute sagt man Jenseits.
- W: Das sind nur Namen für dasselbe. Ich wollte aber wissen, ob es dieses Jenseits irgendwo echt gibt?
- M: Du gehst mir auf die Nerven. Du scheinst ja Bescheid zu wissen.
- W: Ich kenne ein Jenseits innerhalb von Raum und Zeit: die Vergangenheit.
- M: Okay, für uns unerreichbar: Zeitreisen unmöglich.
- W: Dort ist die ganze Geschichte unabänderlich aufgezeichnet.
- M: Aha, deshalb werden Nahtode außerhalb ihres Körpers mit einem Lebensfilm im Zeitraffer konfrontiert, einem Rückblick in die eigene Geschichte. Dabei erleben sie auch, dass ihre Existenz nicht aufgehoben wird.
- W: Das muss auch so sein: Würde irgendein Existenzsatz aufgehoben, wäre das Universum widersprüchlich und leer.
- M: Deshalb kann der Tod<sub>1</sub> auch keine Nichtexistenz sein.
- W: Logisch. Besser passt Tod<sub>1</sub> als Schlaf.<sup>148</sup>
- M: Im Schlaf hat man bekanntlich Wahrnehmungen, im Nahtod sogar noch intensivere Wahrnehmungen mit unvergesslichem Wahrheitsgehalt.
- W: Deswegen ist gut vorstellbar: Tote kriegen den Gerechtigkeitsbeweis mit. Sonst wäre er auch sinnlos.
- M: Den Ungerechtigkeitsbeweis hat jeder Mensch im ersten Leben miterlebt, aktiv oder passiv.

---

<sup>56</sup> Lk 16,23ff

- W: Jetzt kennt er den Kontrast: den Erfolg, den die neue Menschheit beweist.
- M: Das Prädikat ‚sehr gut‘ wird dann sicher zutreffen. Alle Zweifel daran werden am Ende des sechsten Schöpfungstags ausgeräumt sein.
- W: Denn jetzt kommt die globale Metamorphose: Der erste Himmel und die erste Erde verschwinden.<sup>57</sup> Alles Vergängliche wird unvergänglich.<sup>58</sup>
- M: Weil jedoch eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten angesagt ist, sind nun auch Ungerechte dran.<sup>59</sup>
- W: Klar, Ungerechte waren im Gerechtigkeitsbeweis außer Gefecht.
- M: Das Puppenstadium, der Tod<sub>1</sub>, ist aber auch für sie einmal vorbei.
- W: Sie kriegen dann wie alle dasselbe Geschenk: einen unvergänglichen Körper.
- M: Das finde ich ungerecht. Du nicht auch?
- W: Ich bin froh, dass Gott barmherzig und gnädig ist: *Er handelt nicht nach unseren Sünden.*<sup>60</sup> Er liebt Böse und Gute und beschenkt alle gleich.<sup>61</sup>
- M: Die zweite Auferstehung betrifft auch Leute, die von Jesus nichts wussten oder falsch informiert waren. Die darf man auch nicht vorverurteilen.
- W: Klar. Für sie entscheidet sich spätestens jetzt die Frage: Wer will in Gottes Reich und wer nicht? Der Verführer wird daher nochmals aus dem Gefängnis freigelassen, um seine erklärten Mitglieder zu sammeln.<sup>62</sup>
- M: Nach besten Beweisen ist die Phase mit Versuch und Irrtum vorbei. Man hat gewählt und seine Stimme abgegeben.
- W: Gott hat die Menschen mit einem Willen erschaffen, den sie sicher nie verlieren werden und den er auch nicht ignoriert.
- M: Das glaub ich auch: Menschen waren nie Marionetten und werden’s nie sein. Die Teilnahme in Gottes Reich war immer schon freiwillig. Niemand wird zur Liebe und zum Guten gezwungen.
- W: Im Weltgericht schließlich teilt der Richter diese Menschen in Schafe und Böcke; beide Gruppen in diesem Gleichnis von Jesus haben keine Ahnung von ihm und seinen Brüdern.<sup>63</sup> Das sind ganz klar Uninformierte.
- M: Sie werden daher nach ihren Taten beurteilt, nach ihrer Liebe und Barmherzigkeit oder Unbarmherzigkeit. Die einen kommen in Gottes Reich, die anderen bekommen ihr eigenes Reich.<sup>64</sup>

---

<sup>57</sup> Off 20,11

<sup>58</sup> 1Kor 15,53f

<sup>59</sup> Dan 12,2; Apg 24,15 und Off 20,13

<sup>60</sup> Ps 103,8

<sup>61</sup> Mt 5,45

<sup>62</sup> Off 20,7ff

<sup>63</sup> Mt 25,33+37+44

<sup>64</sup> Mt 25,34+41

- W: Die anderen kriegen die Welt, die sie schon immer wollten: eine Welt, in der Gott mit seinen Geboten nicht stört. Das ist logischerweise der Tod<sub>2</sub>.
- M: So sagt's auch die Bibel: der zweite Tod, wo der Teufel, die Schlange, am Ende ist und herrscht.<sup>65</sup> Warum trägt der zweite Tod dort den Beinamen *Feuersee*?
- W: Wer eine Hölle auf Erden kennt, weiß, was zeitlich begrenzter Hass, Lüge und Gewalt für ein Feuer ist.
- M: Okay. Die Steigerung ins Unvergängliche male ich mir nicht aus.
- W: Wer nicht bereit war, konsequent auf Wahrheit und Liebe umzustellen, hat die andere Welt gewählt. Ausdrücklich darf er dort weiterhin Unrecht tun.<sup>66</sup> Jesus nannte die andere Welt schlicht *draußen* und sagte auch, wer dort sein wird: *Draußen sind die Unreinen, Zauberer, Hurer, Mörder, Abgöttischen und jeder, der Lüge liebt und praktiziert.*<sup>67</sup>
- M: Können Menschen von draußen dann noch nach drinnen?
- W: Dazu müssten sie vorher radikal umdenken. Ob das im Lauf der Ewigkeiten noch passiert? Davon wird, soviel ich weiß, nichts gesagt.
- M: Und deswegen lassen wir diese Frage offen und lassen uns überraschen.
- W: Nachdem jeder sein Kreuz bei seiner Partei gemacht hat, können sich das Reich der Wahrheit und das Reich der Lüge trennen.<sup>68</sup>
- M: Dann beginnt der siebte Schöpfungstag: der neue Himmel und die neue Erde, in der Gerechtigkeit wohnt.<sup>69</sup> Dort ist das Paradies-Problem (6) gelöst.
- W: An diesem Tag passiert natürlich noch etwas. Es heißt ja: *Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte.*<sup>70</sup>
- M: Er vollendete das Gemachte? Darunter kann ich mir nichts vorstellen.
- W: Ich schon. Es gibt Erstlinge für Gott,<sup>71</sup> die bei der ersten Auferstehung am Anfang des Tausendjährigen Reichs dabei sind.
- M: Folglich sind dann Gerechte der zweiten Auferstehung seine Spätlinge.
- W: Die haben null Erfahrung mit Gott. Oft sind sie im Leben zu kurz gekommen und konnten sich nicht entfalten.
- M: Klar, das muss nachgeholt werden. Das ist also mit Vollenden gemeint.
- W: So verstehe ich es. Da ist zuerst das Tränen-Abwischen dran, denn es ist eine angesagte Tätigkeit Gottes in der neuen Welt.

---

<sup>65</sup> Off 20,10; 21,8

<sup>66</sup> Off 22,11

<sup>67</sup> Off 22,15, *Hunde=Unreine*

<sup>68</sup> Off 20,10; 21,8; 22,15 passend zu Mt 25,41

<sup>69</sup> 2Petr 3,13, Off 21,1

<sup>70</sup> 1Mo 2,2

<sup>71</sup> Off 21,4, auch in Rö 8,23; Jak 1,18

- M: Dieser Text der Offenbarung ist bekannt: *Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*<sup>72</sup>
- W: Eine Sabbat-Aufgabe ist das Heilen. Das machte Jesus, *der Herr des Sabbats*, schon demonstrativ und provokativ vor und sagte dazu: *Mein Vater wirkt bis jetzt und ich wirke.*<sup>73</sup> Und: *Es ist erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.*<sup>74</sup>
- M: Ah, das waren Zeichen am jetzigen Werktag für den kommenden Sabbat.
- W: Auch beim Baum des Lebens der neuen Welt wird das Heilen betont.<sup>75</sup>
- M: Richtig: Seine Blätter dienen zur Heilung der Nationen.<sup>75</sup>
- W: Aber ist es ein Baum oder mehrere?
- M: Es ist nur ein Baum.
- W: Das hat deine Übersetzung wieder hineingedeutet. Wörtlich steht da: *In der Mitte ihrer Straße und am Fluss hier und dort Holz [Baum] des Lebens.*<sup>76</sup>
- M: Tatsächlich: Der Baum des Lebens hat sich vermehrt.
- W: Es muss so sein, denn der Baum ist Christus.
- M: Na klar, seine Glieder darf man nicht unterschlagen.
- W: Da Bäume bildhaft für Herrscher stehen, gibt es dort viele Herrscher, die bei der Heil-Aktion mithelfen.
- M: Warum wird das so verschlüsselt dargestellt, dass keiner drauf kommt?
- W: Wir haben die archetypische Bildersprache verlernt, die jeder in Israel verstand.
- M: Höre ich recht: Jeder?
- W: Ja, jeder rechte Israelit kannte Israels Lieder auswendig: die Psalmen.
- M: Der Vergleich von Menschen mit Bäumen ist mir dort nicht begegnet.
- W: Das verrät deine Lesepraxis. Das Hauptlied Psalm 1 ist der Schlüssel.
- M: Moment. Meine PC-Nachhilfe sagt: Bäume am Wasser = Gerechte.
- W: Es geht also um gerechte Herrscher.
- M: Sonnenlogisch. Passt alles.
- W: Jetzt schau dir die Früchte genauer an.
- M: Ein Baum im Psalm trägt Früchte zu seiner Zeit.
- W: Ein Baum der neuen Welt trägt zwölfmal im Jahr Früchte.
- M: Aha, es geschah eine Metamorphose: Der Baum ist fruchtbarer geworden.

---

<sup>72</sup> Off 21,4

<sup>73</sup> Lk 6,5-10 (5 Titelzitat); 13,10-15; Joh 5,1-17 (17 Zitat) .

<sup>74</sup> Mt 12,8+12; Mk 2,28; Lk 6,5

<sup>75</sup> Off 22,2

<sup>76</sup> Off 22,2: ἐν μέσῳ τῆς πλατείας αὐτῆς καὶ τοῦ ποταμοῦ ἐντεῦθεν καὶ ἐκεῖθεν ζύλον ζωῆς...

- W: War doch zu erwarten. Schon die erste Auferstehung hat ewiges und körperliches Leben neu kombiniert: Leben<sub>2</sub> + unvergängliches Leben<sub>1</sub>.<sup>77</sup>
- M: Ich verstehe: Ein Gerechter bringt einmal Frucht, wenn seine erste Lebenszeit abgelaufen ist. Die Frucht wird gesät, wenn er stirbt. Bei der Auferstehung geht sie auf und ein ewig fruchtbares Leben beginnt.<sup>77</sup>
- W: Damit hast du das letzte Problem (7) gelöst.
- M: Die Lösung heißt: Bäume des Lebens sind auferstandene Gerechte.
- W: Jetzt schau dir auch die Blätter an.
- M: Ein Baum im Psalm hat unverwelkliche Blätter.
- W: Etwas Unverwelkliches bringt also jeder Gerechte in die neue Welt mit und kann damit zur Heilung der Nachkömmlinge beitragen.
- M: Jeder kann sich an dieser großen Herrschaftsaufgabe am Sabbat beteiligen. Er findet dort sicher Aufgaben, die ihm Spaß machen.
- W: Er kann sicher auch neue Fähigkeiten entwickeln und sich voll entfalten. Denn der ewige Sabbat bedeutet ja ewigen Frieden und keine Untätigkeit.
- M: Wer spottet, es wäre dort langweilig, weil man immer Halleluja singt, beweist seine Ahnungslosigkeit. Er verrechnet sich total:

**Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben. Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. In der Heiligen Schrift heißt es dazu:**

**Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist, all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.<sup>78</sup>**



<sup>77</sup> 1Kor 15,42

<sup>78</sup> 1Kor 2,7-9 mit Zitat Jes 64,3 [Basis-Bibel].

[E] *Engel & Satan*, Dialog 1 der Reihe *Bibel-Logik*: [www.wilfried-neumaier.de/theologik](http://www.wilfried-neumaier.de/theologik)

Titelhintergrund: Erde vom All aus. Bearbeitung folgender Datei (Pixabay-Lizenz):  
<https://pixabay.com/de/illustrations/erde-planet-welt-globus-weltkarte-1617121/>

\*\*\*

Ausgabe Juli 2024